

SINCE
1955

Interaktionsrahmen

.BÜRO

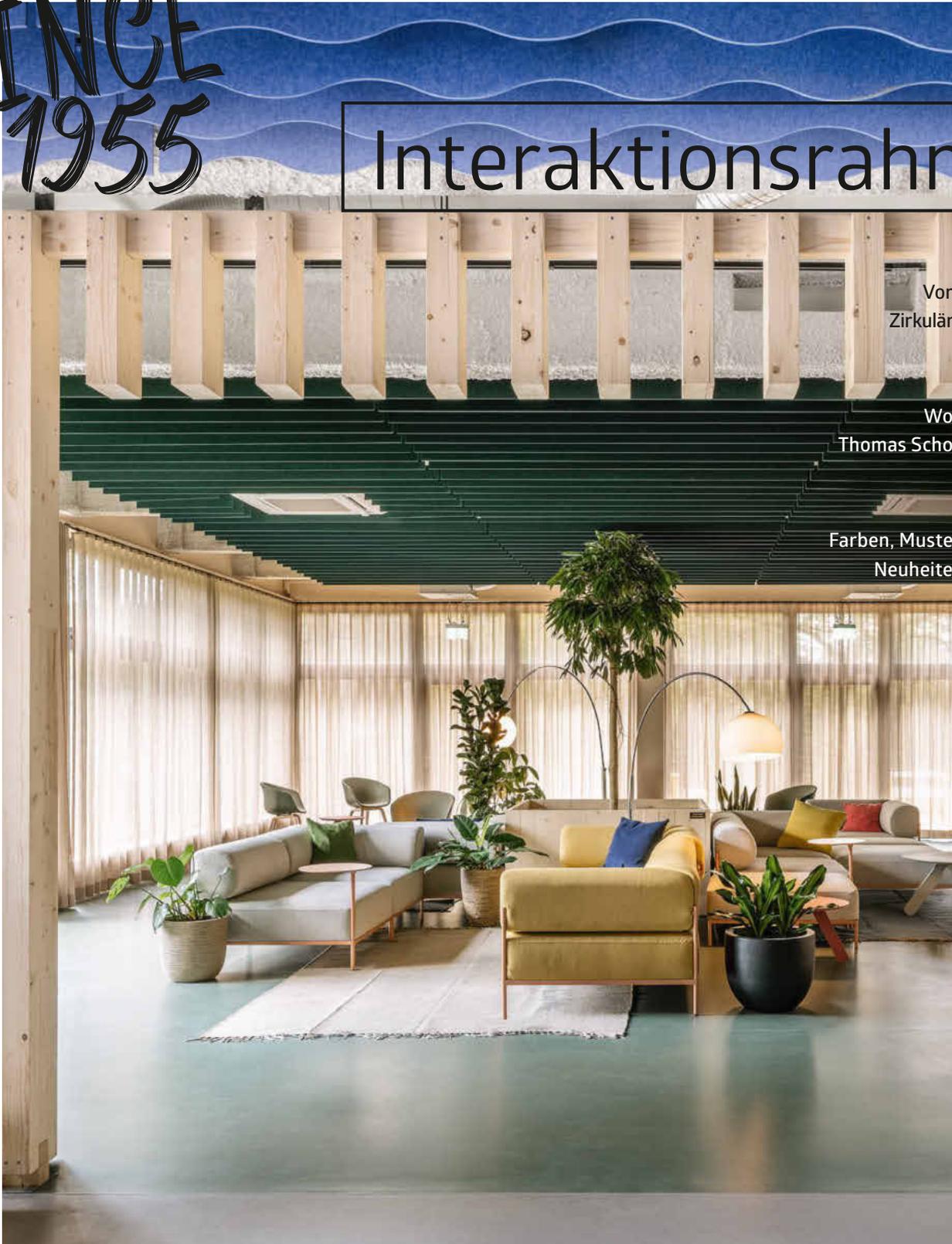
Vorbild Coworking
Zirkulärer Innenausbau

.HOTEL

Wohnung auf Zeit
Thomas Scholz im Gespräch

.BODEN

Farben, Muster und Texturen
Neuheiten im Überblick



GESELLSCHAFTLICHER WANDEL UND HOSPITALITY DESIGN

ORTE DER BEGEGNUNG

Hotels müssen sich neu verorten, auch weil die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen. Für die Gestaltung heißt das: Grundrisse werden fluider, Funktionen verändern sich – nicht nur in der Lobby, auch in den Zimmern.

Autorin
Claudia Simone Hoff

Hotels spielen als Begegnungsort im sozialen Gefüge seit jeher eine wichtige Rolle, wobei sie längst nicht mehr nur Übernachtungsgäste ansprechen, sondern auch die Anwohner als Zielgruppe für sich entdecken. Restaurants, Cafés, Bars und der Wellness-Bereich sind hier klassische Treffpunkte des Miteinanders. Da sich die Lebens- und Arbeitswelten in den letzten Jahren stark verändert haben, lösen sich feste Kategorien wie Konferenzhotels oder Familienresorts auf – und damit auch Raumgrenzen.

Eva-Marie Eriksson vom finnischen Designstudio Fyra nennt die Schaffung von multifunktionalen Räumen, die sich an verschiedene Bedürfnisse anpassen und eine maximale Nutzbarkeit gewährleisten, als einen der großen Trends im Hoteldesign.

BLENDEN TRAVEL

Crowne Plaza – eine Hotelmarke des IHG-Konzerns – hat mehrere Studien zum Thema „Blended Travel“ veröffentlicht. Dabei geht es um die Erweiterung von geschäftlichen Reisen in den privaten Bereich und umgekehrt – und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Design und die Serviceleistungen eines Hotels. So ist beispielsweise zu beobachten, dass Brands wie Scandic in ihren neuen Häusern wie dem Scandic München Macherei nicht mehr nur das klassische Zimmer anbieten, sondern für Langzeitaufenthalte auch mit Kitchenettes eingerichtete Studios. Insbesondere der in der Studie erwähnte Trend, mit dem Reisen „eine Verbesserung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens“ zu erreichen, hat einen unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung. Dabei geht es zum Beispiel um das Entwerfen von Wellness-Bereichen und Badezimmern mit bestimmten Produkten, Materialien und Farben und auch um die Einbindung der Natur ins Interiordesign, etwa mit biophilem Design. Im Luxus-hotel The Cōmodo in Bad Gastein holt Piotr Wisniewski die umgebende Bergwelt anhand großer Panoramafenster ins Innere und platziert an

Foto: Severin Wurmig

Eine Lobby zum Arbeiten: Badeschloss von BWM Designers & Architects in Bad Gastein.

diesen Aussichtsplatz eine frei stehende Badewanne. Eine warme Farbpalette, natürliche Materialien und Vintagestücke bringen außerdem ein gestalterisch anspruchsvolles „Home away from Home“ hervor.

Auch das Schaffen von Erlebnissen sowie das bewusste Miteinander mit Freunden und Familie wird von Reisenden verstärkt nachgefragt, wobei das Preis-Leistungs-Verhältnis und die Qualität der Hotelangebote laut der Crowne-Plaza-Studie eine wichtige Rolle spielen. Das bestätigt auch die Designerin Joana Astolfi, die mit Studio Astolfi gerade das Boutiquehotel Quinta da Vacaria im Douro-Tal gestaltet hat. „Alle Räume, die es einem ermöglichen, sich mit anderen Menschen zu treffen und beim Gast bleibende Erinnerungen zu kreieren, werden wichtiger: egal ob drinnen oder draußen.“

Sich wandelnde Lebens- und Arbeitswelten und die damit einhergehenden Ansprüche der Reisenden lassen die inhaltliche Konzeption und Gestaltung von Hotels als komplexe Aufga-

be erscheinen. Auch deshalb tauchen in regelmäßigen Abständen Ideen auf, die bereits überholt erschienen. Konzepte wie Revo München von BWM Designers & Architects sowie Locke (Apart-)Hotels treffen den Nerv der Zeit – mit designaffinen Interiors in europäischen Großstädten, die auf digitale Nomaden ausgerichtet sind. Neben den Studios, die meist eine Küchenzeile, eine behagliche Sitzzecke und einen Arbeitsplatz aufweisen, spielt der Lobbybereich in diesen temporären Unterkünften eine zentrale Rolle – als sozialer Ort für das Zusammensein mit Freunden oder als Co-working-Space. Dabei weist der Raum wie im Berliner Locke at Eastside Gallery eine flexible Gestaltung auf, sodass sich die Funktionen im Lauf des Tages verändern lassen.

Was morgens beispielsweise ein Co-working-Space und Aufenthaltsraum ist, wird abends als Cocktailbar und Restaurant genutzt.

Auch aus diesem Grund setzt das New Yorker Designstudio Grzywinski+Pons auf unterschiedliche Sitzgelegenhei-

ten: Maßgefertigte geflieste Bänke treffen auf Hocker, Stühle und Sessel, die teilweise als kleine Sitznischen arrangiert und vom Rest des Raums durch Paravents abgetrennt sind.

HIER WILL ICH SEIN

„Durch unterschiedliche Bereiche mit variierenden Sitzhöhen, Lichtstimmungen und Akustikkonzepten schaffen wir Orte für unterschiedliche Nutzungsarten – vom konzentrierten Arbeiten bis zum entspannten Socializing“, sagt auch Werner Aisslinger. Letztes Jahr wurde in Helsinki das Hobo eröffnet – mit einem Interior-Design von Studio Aisslinger, das durch eine kühne Farb- und Materialwahl auffällt. „Bei unseren Projekten setzen wir stark auf narratives Design“, erklärt der Berliner Gestalter, der sich seit einigen Jahren auf Hospitality-Projekte von Apart-Hotelmarken wie Tribe, 25hours und Hobo konzentriert. Sein Credo lautet: „Räume sollen Geschichten erzählen und so eine emotionale Verbindung zu den Besuchern schaffen.“ Neben einer flexiblen



Foto: Jochen Arndt

Das Entree des Hotels Revo in München von BWM Designers & Architects ist einladend gestaltet und richtet sich auch an die Nachbarschaft.



Foto: Philip Kottlarz

Das Hyatt at The Circle am Flughafen Zürich ist vorwiegend auf Geschäftsreisende ausgerichtet. Alexander Fehre entwickelte dafür ein vielfältiges Raumprogramm.



Foto: Alex Moing

Das Interiordesign des Hotels Eriro im österreichischen Ehrwald gestaltete Martin Gruber wie ein Privathaus.

„Räume sollen Geschichten erzählen und eine emotionale Verbindung zu den Gästen schaffen“

Werner Aisslinger

Raumgestaltung ist die Aufenthaltsqualität das Schlagwort der Stunde im kontemporären Hospitality-Design. Gerade die öffentlichen Räume wie Lobby, Restaurant oder Café werden als erweitertes Wohnzimmer betrachtet, in dem man isst und trinkt, aber auch arbeitet, liest oder sich zu informellen Meetings trifft.

In gestalterischer Hinsicht geht es hier vor allem um die eng aufeinander abgestimmten Faktoren Licht, Möbel und Materialien. „Ein erfolgreiches Design schafft eine Atmosphäre, in der sich Gäste intuitiv gut aufgehoben fühlen und gerne länger bleiben“, erläutert Werner Aisslinger. „Das sorgt für eine hohe Aufenthaltsqualität und ist auch wirtschaftlich relevant: Wer sich wohlfühlt, kommt wieder.“ Und das dürfte das gemeinsame Ziel von Konzernen, Hoteliers und Innenarchitekten sein.



Foto: Pion Studio

← Schlafen und arbeiten: alles passend organisiert von Piotr Wisniewski im The Cōmodo in Bad Gastein.

ANZEIGE

ERCO

Iku Downlights für Stromschienen

Licht, nur da wo es sein soll.
Jederzeit änderbar.

- ✓ 3 wechselbare Linsen
- ✓ Hoher Sehkomfort mit UGR <19
- ✓ Perfekt in Kombination mit runden Strahlern

www.ercocom/iku-t



Licht ist die vierte Dimension der Architektur